**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
**Herausgeber:** Visarte Schweiz
**Band:** - (1982)
**Heft:** 2: L'art aux murs

**Rubrik:** Forum

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

FORUM

# Hinter Cézanne

*Paul Cézanne, Les Joueurs de cartes, vers 1892. Londres, Courtauld Institute of Art.*

## Anmerkungen zu Cézanne

Im Kunsthaus Zürich sind noch bis 31. Mai 1982 über 120 Aquarelle von Paul Cézanne ausgestellt. Zum ersten, und bei der Kostbarkeit und Empfindlichkeit der Aquarelle vermutlich auch zum letzten Mal, ist eine grosse Ausstellung ausschliesslich den Aquarellen Cézannes gewidmet. Die transparent lasierende Technik des Aquarells macht bei Cézanne den Entstehungsprozess des Bildes, – oft bis in die zeitliche Abfolge hinein – sehr viel durchsichtiger und einsehbarer als das opake Oelbild. Sie vermittelt deshalb buchstäblich Einblicke in das künstlerische Werk Cézannes, wie sie in dieser Art nicht so leicht wieder möglich sein werden. Am wenigsten sind solche Einblicke durch eine Reproduktion zu bekommen. Die anscheinend leichtere und in der Regel masstabgetreuere Reproduktion von Zeichnung und Aquarell verführt dazu, ihre Originaltreue für genügend zu halten. Gerade der an sich sehr gute Ausstellungskatalog zeigt aber, dass tonale und farbige Bezüge nur am Original verstanden werken können – von den zwar kammermusikalisch zarten, aber gerade deswegen

nicht weniger wichtigen Strukturqualitäten des Papiers z.B. ganz abgesehen.
Meine nachfolgenden Bemerkungen sind bewusstsubjektiv. Sie solten dazu dienen, Widerspruch herauszufordern, und ein Gespräch in Gang zu bringen.

## Hinter Cézanne

Eine Erinnerung aus meiner Studienzeit: eine Diskussion unter Kunstschüler der ersten Semester. (Rückblickend sind diese hektisch weinseligen Formulierungsversuche oft wichtiger als die Korrektur des Lehrers). Abschliessend und autoritativ erhabt sich die Stimme eines Kunstjüngers über das verbale Getümmel: «Eines ist sicher, hinter Cézanne kann man nicht mehr zurückgehen!» Er meinte das stilistisch, ein Naturalismus ohne Berücksichtigung der Eigengesetzlichkeit des Bildes kann für uns kein fruchtbarer Ansatz mehr sein. Ich selbst habe das schon damals anders verstanden: wir müssten vor der künstlerischen Ernsthaftigkeit Cézannes bestehen können. So – sozusagen ins Moralische gewendet, hat mir dieser Ausruf immer wieder zu schaffen gemacht. Wer kann von sich behaupten, diesem Anspruch zu genügen? Von der künstlerischen Qualität rede ich dabei nicht, die entzieht sich einer solchen Fragestellung ohnehin.

## Cézanne-Nachfolge

Cézanne der Vater der Modernen Kunst? Ueberspitzt könnte man sagen, dass seine geistigen Schüler sich je ihr dem jeweiligen Format angemessenes Stück aus einem gewaltigen und nicht zu überblikkenden Ganzen herausgebrochen haben, um dieses dann zu verabsolutieren und ihr Werk, darauf zu bauen. Wir wissen, was Cézanne selbst z.B. von der «Nachfolge» Gauguins gehalten hat. An den Kubisten hätte er ebenfalls keine Freude gehabt. Wäre eine wirkliche Cézanne-Nachfolge irgendwann einmal denkbar gewesen? Gewiss, dass sie nie stattgefunden hat, dass wir seine Aquarelle 76 Jahre nach seinem Tode als Zeugnisse einer Ganzheitlichkeit sehen müssen, von der wir astronomische Räume und Zeiten entfernt sind.

## Nachahmung der Meister

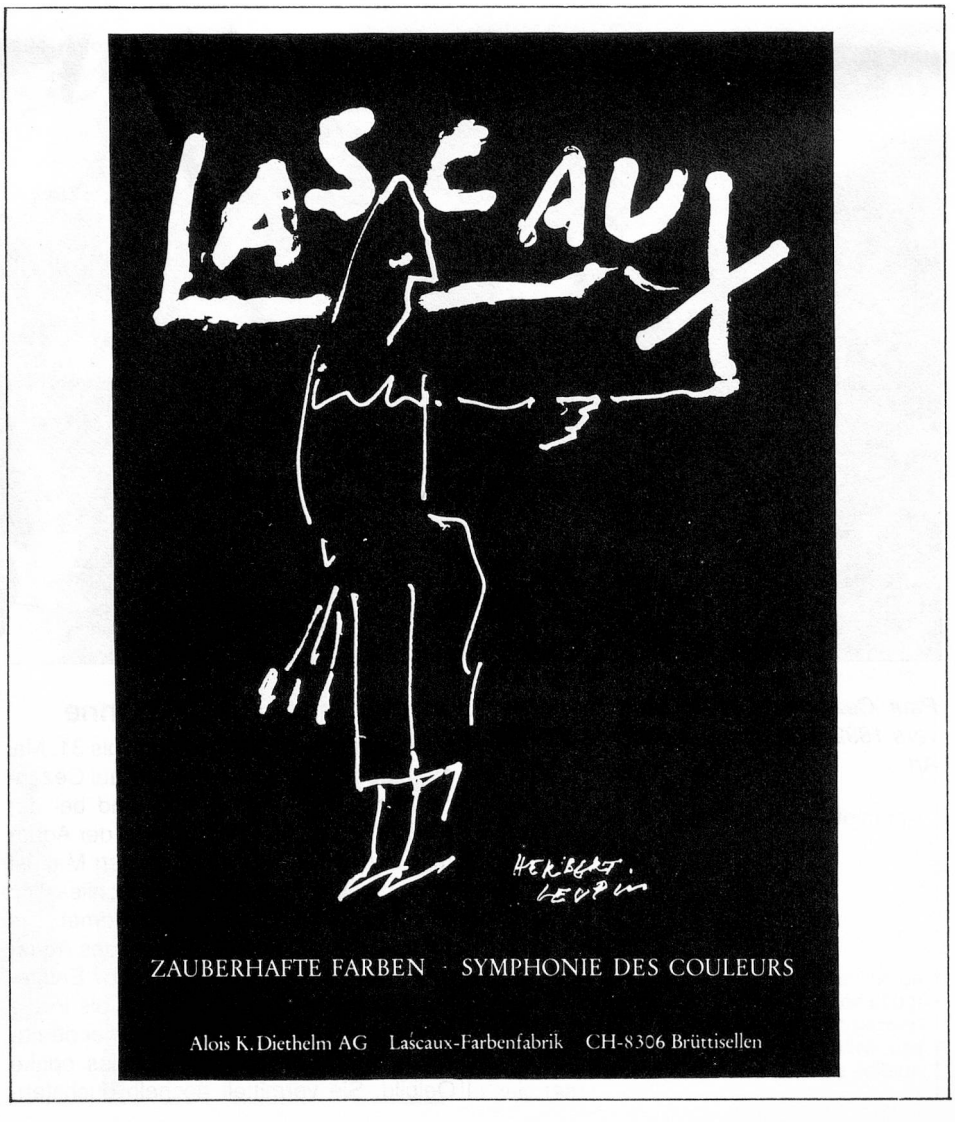
Eigentlich ist da wenig nachzuahmen Stilistische Errungenschaften sind nicht wie wissenschaftliche Resultate, mit denen man weiterarbeiten kann. In der Kunst ist es wie in der Liebe, die eigene Erfahrung ist nicht zu ersetzen. Cézanne selbst spricht von den Meistern – seinen Meistern – als «moralische Stütze» (Badt, Seite 22). Delacroix, Poussin, Courbet, Pissarro wurden von ihm nicht nachgeahmt, seine eigene Intensität entzündet sich an der Intensität seiner Wahlverwandten.

## Das Fragmentarische bei Cézanne

Das Nonfinito hat bei jedem Künstler seit Michelangelo und Rodin eine immer wieder verschiedene Bedeutung. Man kann viel über einen Künstler lernen, wenn man sich fragt, warum wurde dieses fertig, jenes nicht, oder warum ist die fertige Arbeit schlechter als die unvollendete? – ein sehr häufiger Fall. Bei Cézannes Aquarellen gibt es ein Nonfinito in desem Sinne nicht. Seine Kompositionen sind wie eine Waage, die immer im Gleichgewicht ist, nur die Anzahl der ausgewogenen Faktoren ist verschieden. Bezeichnend, dass mir die formal einfachsten und knappsten Aquarelle heute am meisten sagen. Meine Fähigkeit zum symphonischen Sehen ist wenig entwickelt.
Cézanne selbst ist mit seinen Werken nie zufrieden gewesen, für ihn war zum Künstlerischen Gelingen auch immer die vollständige Realisation notwendig. Das Wort «réaliser» ist in der neuern Kunstdiskussion nirgends mehr zu finden. Ein zu weites Feld....

## Absichtslose Recherche Cézannes Naturstudium.

Die europäischen Künstler zeichneten oft, um einer Sache habhaft zu werden. «Was man Schwarz auf Weiss besitzt.....« Spä-



ter ging es nicht mehr so sehr um die Natur selbst als um das eigene, subjektive Erleben. Ein moderner Künstler, sofern er so etwas wie Naturstudium betreibt, unterwirft die Natur und sich selbst gewissen experimentellen Bedingungen. Nichts von alledem bei Cézanne. Wir bewundern zwar die enorme Fähigkeit zu Bau und Ordnung auch in der knappsten – nicht flüchtigsten – Arbeit Cézannes. Methode, angewandt auf die Natur? Die Aquarelle wirken voraussetzungsloser und absichtsloser auf mich. Studium, ja! Aber zweckfreier und freier als alles, was sonst mit diesem Begriffe verbunden wird.

## Expression - Ordnung - Expressive Ordnung

Cézanne, mit seinem künstlerischen Vorbild Poussin zusammen fast zum Synonym für Mass, Ordnung, Klarheit geworden, bekannte sich in seinem Frühwerk und in seinen frühen Äusserungen über Kunst zu einer ungebändigten Subjektivität. Er selbst bezeichnete nicht Talent oder Genie, sondern Temperament als Quelle der Kunst. Erschütternd zu verfolgen, wie sich dieses explosive Temperament in Zügel nahm und seine Intensität und Leidenschaft in Geduld umsetzte. Dieser Prozess der Selbstdisziplinierung wirkte aber bei ihm nicht verkrampfend. Sein gebändigtes Temperament belebte im Verborgenen die Objektivität und Ordnung der reifen Zeit. In den letzten Lebensjahren gibt es keine Gegensätze von Expression und Konstruktion mehr bei ihm. Die Katalognummern 93-95 der Zürcher Ausstellung gelangen zu einer Freiheit und neuen Gelöstheit, die nichts vom Erworbenen aufgibt, alles zusammenfasst.

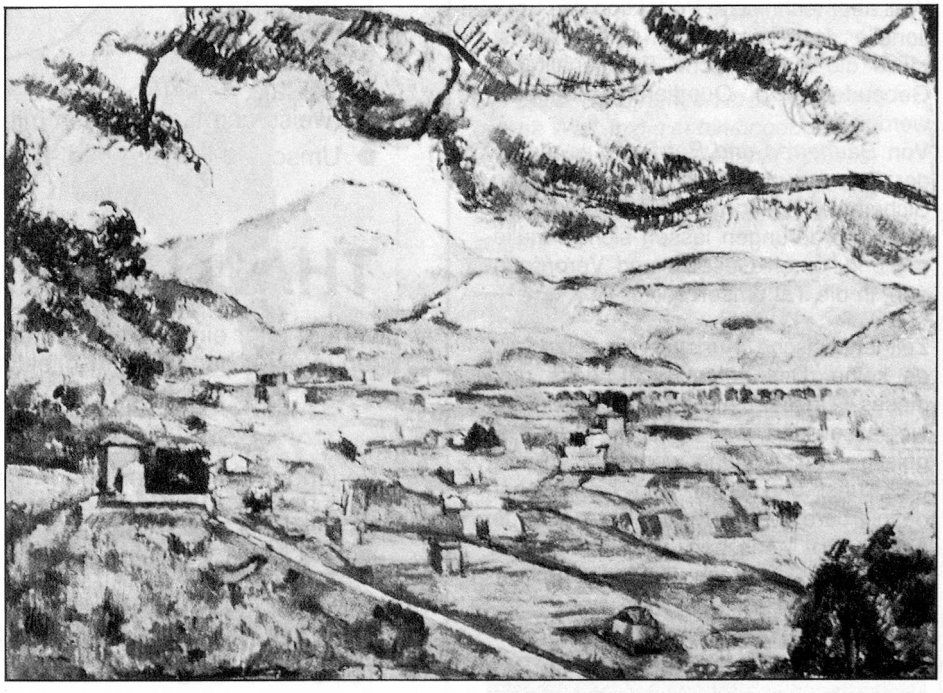
## Unzeitgemäss

Mitten auf der Modewelle der ungehemmten Malfäuste über Cézanne nachzudenken, mag etwas snobistisch scheinen. Von den unregelmässig gerissenen Grossformaten auf Packpapier der «Jungen Wilden» kommend, wirken die Aquarelle in den viel zu geschmackvollen Rahmen der Museen und Privatsammler so unzeitgemäss wie möglich. Bedeutungsvoller als Äusserlichkeiten aber scheint mir, dass die vielbesprochene und beschriebene Vereinzelung des zeitgenössischen Künstlers gerade bei den Begabtesten zu einem enormen Narzissmus geführt hat. Ausser der eigenen Person scheint es nicht mehr viel anderes zu geben. Cézanne hat zusammen mit Van Gogh die Einsamkeit des modernen Künstlers schon im 19. Jhdt. vorweggenommen.
Ihre Einsamkeit in der Welt führte aber nicht zum künstlerischen Verlüst von Welt, zur Einengung auf die eigene Subjektivität. Was alles hat sich seither verändert? Hier müsste weitergedacht werden!

*Hans Gantert*

*Literatür: Kurt Badt, Die Künst Cézannes Prestel-Verlag München 1956*
*Götz Adriani, Cézanne, Aquarelle Du Mont Köln 1981 (Katalog).*

*Paul Cézanne, le Vase bleu, vers 1885-1887 (61×50 cm). Paris, Musée du Louvre (Jeu de Paume).*



*Paul Cézanne, La Montagne Sainte-Victoire, vers 1885-1887 (60×73 cm). Washington, The Phillips Collection.*